

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad. Chronik und Anzeigenblatt
für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- u. Feiertags.
Bezugspreis monatlich Mk. 4.50, vierteljährlich 13.50
frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im
innerdeutschen Verkehr Mk. 13.50 und 90 Pfg. Post-
bestellgeld.

Anzeigenpreis: die einpaltige Petitzeile oder deren
Raum 50 Pfg., auswärts 60 Pfg., Reklamezeilen
1.50 Mk., bei größeren Aufträgen Rabatt nach Tarif.
Schluß der Anzeigenannahme: täglich 8 Uhr vor-
mittags.

Druck der Buchdruckerei Wildbader Tagblatt; Verlag und Schriftleitung: Th. Gaa in Wildbad.

Nummer 120

Wildbad, Freitag, den 28. Mai 1920.

54. Jahrgang

Die Geschäftsstockung.

Das Merkmal der gegenwärtigen Wirtschaftslage ist das plötzliche Nachlassen der Kauflust, die auffallende Zurückhaltung weiterer Käuferkrisen. Zum erstenmal seit Jahren überwiegt das Angebot die Nachfrage. Die Folge davon ist, daß sich die Händlerseite in einer ernsthaften Krise befindet. In den Fabriken stapeln sich die Waren auf, die Produktion gerät ins Stocken, Betriebs-einschränkungen, Arbeiterentlassungen, ja, sogar Stilllegungen ganzer Fabriken und damit vermehrte Arbeitslosigkeit sind unvermeidlich.

Dieses Stocken des Absatzes ist keineswegs auf Deutschland allein beschränkt. Auch im Ausland ist das Kaufsieber im ständigen Sinken begriffen. Die gegenwärtige Wirtschaftskrise ist eine Erscheinung, die sich auf alle Wirtschaftskreise erstreckt und der eine internationale Bedeutung zukommt, die wiederum, wie die „Leipz. N. Nachr.“ schreiben, im Grunde zurückzuführen ist auf den wirtschaftlichen Imperialismus, auf das Ringen namentlich der amerikanischen Volkswirtschaft um seinen stetig wachsenden Anteil an der Weltwirtschaft. Auf diesen wirtschaftlichen Imperialismus Amerikas ist auch, so selbstsam das klingt, die durch Deutschlands wirtschaftspolitischen Verhältnisse noch keineswegs gerechtfertigte Besserung unserer Mark im Ausland zurückzuführen. Amerika macht die gewaltigsten Anstrengungen, den englischen und französischen Markt mit seinen industriellen Erzeugnissen zu erobern, und benutzt die Günstigkeit des Augenblicks, um eine unangenehme deutsche Konkurrenz für eine möglichst lange Zeit unmöglich zu machen. Die ganze Form unserer bisherigen Exportpolitik, die man als „Ausverkauf Deutschlands“ bezeichnet, war weiter nichts als eine künstliche Erhöhung unserer Wettbewerbsfähigkeit, die von Amerika ebenso wie von England als wirtschaftliche Vergewaltigung empfunden wurde. Nun trägt der amerikanische wirtschaftliche Imperialismus nach außen hin die Färbung einer Weltmission für „Völkerfreiheit“; die Ausschaltung der deutschen Konkurrenz ließ sich also sehr wohl unter dem Deckmantel der Menschenfreundlichkeit erreichen, — nämlich durch eine höhere Bewertung der deutschen Mark. Dadurch wurden die ausländischen Käufer gezwungen, für die Bezahlung deutscher Rechnungen in deutscher Währung höhere Beträge in ihren Landeswährungen aufzuwenden, d. h. die deutschen Waren wurden im Ausland teurer und verloren an Wettbewerbsfähigkeit, und darauf kam es den amerikanischen Wirtschaftspolitikern an. Hand in Hand damit geht die börsenmäßige Betätigung des amerikanischen Großkapitals, die Spekulation der Milliarden, die durch große Finanzoperationen wie deutsche Valuta günstig zu beeinflussen wissen, um auch dadurch der amerikanischen Industrie Kanäle für das Abströmen des Ueberschusses an Fertigwaren zu eröffnen und zu sichern. Haben doch gerade amerikanische Großbanken in Niederrheinern zum Kauf deutscher Papiere aufgefordert, und es ist viel zu wenig beachtet worden, daß gerade Amerika ein starkes spekulatives Interesse für deutsche Stadtanleihen, Industrieobligationen und Staatsrenten bekundet hat. Auch England hat, um einen Druck auf Frankreich auszuüben, nach der Besetzung des Maingans durch die Franzosen deutsche Papiere gekauft, die französischen aber abgelehnt. Die Folge war ein Steigen der deutschen Valuta und ein Sinken des französischen Frank.

Begreiflich, daß der deutsche Käufer mit Spannung die Preisrückgänge auf den verschiedensten Warenmärkten verfolgt und daran allerhand Hoffnungen knüpft, da mit dem Steigen der deutschen Valuta im Ausland ein Sinken der Preise eintreten müsse. Diese Folgerung ist nur insoweit zutreffend, als sich im Verhältnis der steigenden Valuta der Preis für die ausländischen Devisen wie auch für die Waren senkte, die wir vom Ausland beziehen. Nun haben wir ja augenscheinlich den Höhepunkt der Preissteigerung überhaupt überunden. Die Frage ist nur, inwieweit der Rückgang der Rohstoffpreise sich auch bei den Fertigfabrikaten äußern wird, und da muß man sagen, daß hier ein Preisrückgang, wenn überhaupt, doch erst dann eintreten kann, wenn die Löhne nicht weiter in die Höhe geschraubt werden. Die Lohnhöhe wiederum ist abhängig von den Lebensmittelpreisen. Daß an einen merklichen Abbau der Lebensmittelpreise vorläufig nicht zu denken ist, ist wohl jedem Kenner unserer Ernährungsverhältnisse klar. So-

nach ist auch ein Rückgang der Löhne kaum zu erwarten und deshalb sollte man sich hüten, übertriebene Erwartungen an die Preisrückgänge auf dem Rohstoffmarkt zu knüpfen. In eine merkliche Verbilligung der Kleider, der Wäsche, der Schuhwaren, der Möbel usw. ist kaum zu denken. Bei Auswirkungen der Preisrückgänge auf dem Rohstoffmarkt für die Fertigfabrikate kann es sich höchstens um ein ganz langsames Zurückgehen der Preise handeln. Und wenn wirklich hier und da Waren in größeren Mengen zu möglich herabgesetzten Preisen verkauft wurden, so muß man berücksichtigen, daß es vielfach Angstverkäufe von Spekulanten sind, die mit Bankkrediten arbeiten und die zurzeit Geld um jeden Preis haben müssen. Ein Steigen unserer Mark im Ausland ist nicht möglich, da hierfür einfach die wirtschaftspolitischen Vorbedingungen im Innern Deutschlands fehlen. Und mit einem Stillstand der Valutabewegung nach oben, der ganz sicher in absehbarer Zeit kommen wird, werden auch die Preise der Rohstoffe, die wir vom Ausland beziehen, wieder fester.

Eine andere Frage ist, wie man der Gefahr begegnet, die sich für unser Wirtschaftsleben im Inland aufhäuft und die bei dem Stillliegen des Exports schließlich zu einer Konkurrenzunfähigkeit der deutschen Industrie im Ausland führen wird. Welchen kann uns nur ein angemessener Abbau der Preise der von uns produzierten Waren, wollen wir uns Rohstoffe und Lebensmittel, die wir doch nun einmal vom Ausland brauchen, auch in Zukunft durch eine entsprechend große Ausfuhr deutscher Waren sichern. Natürlich ist sich dieser Preisabbau nicht auf die Ausfuhr beschränken, sondern er muß sich gleichzeitig auf das Inland ausdehnen. Es darf also keine Verbilligung nach außen durch eine weitere Vertenerung der Waren für den Inlandsbedarf eintreten. Eine Ermäßigung der Preise läßt sich aber naturgemäß nur durch eine Verbilligung der Produktion bzw. der Herstellungskosten erreichen und die Höhe der Löhne ist hier von ausschlaggebender Bedeutung. Diese Löhne herabzusetzen, erscheint vorläufig unmöglich, und doch könnte schon viel erreicht werden, wenn die Arbeitslust derart gesteigert werden könnte, daß die Arbeiter durch eine entsprechende Mehrleistung auf dieselbe Lohnhöhe kämen wie bisher.

Eine Unterredung mit Kapitän Meyer-Waldeck.

Der Gouverneur von Kwantung, Kapitän J. S. Meyer-Waldeck, der in die Heimat zurückgekehrt ist, hat sich in einer Unterredung mit einem Vertreter des „Hamburger Fremdenblattes“ gegen den in Deutschland verbreiteten Glauben an eine ritterliche Behandlung der Kriegsgelangenen und Internierten durch die Japaner gewandt. Das wenig entgegenkommende, oft sogar schändliche Verhalten der japanischen Lagerkommandanten hat nach Ansicht des Gouverneurs seinen Ursprung im Kriegsministerium gehabt, in dem sich englische und französische Einflüsse stark geltend gemacht haben. Nach Beendigung des Kriegszustandes trat ein starker Umschwung für Deutschland ein. Selbst Persönlichkeiten, die durchaus nicht als deutsch orientiert galten, machten aus ihrer Empörung über das Vorgehen der Entente bei Abschluß des Waffenstillstandes kein Hehl. Diese für Deutschland günstige Stimmung äußerte sich namentlich in einem starken Verlangen nach Wiederaufnahme der geschäftlichen Beziehungen. Die Niederlassungen der großen deutsch-japanischen Häuser arbeiten zum großen Teil wieder und der Hunger nach deutschen Exportwaren ist groß. In Tsingtau sind die Japaner sehr rührig. Große Kapitalien wurden angelegt. Der Japaner denkt nach Auffassung des Gouverneurs gar nicht an eine Rückgabe des Kamysgebietes an China. Er fühlt sich dort durchaus als Herr. Alle leitenden Stellungen sind ausschließlich in japanischen Händen. Es herrscht in Japan ein starkes Vertrauen zu Deutschland und einer geschilderten Diplomatie wird es unschwer gelingen, die einst freundlichen Beziehungen wieder anzuknüpfen.

Neues vom Tage.

Die deutschen Vertreter für Spa.

Berlin, 27. Mai. Das Reichskabinett hat in seiner letzten Sitzung 18 deutsche Vertreter für die Konferenz in

Spa ernannt.

Ernennung.

Berlin, 27. Mai. Der Reichswehrminister, der gegenwärtig die Kriegshäfen in Kiel und Wilhelmshaven besucht, um von den dortigen unbefriedigenden Zuständen selbst Einsicht zu nehmen, hat zunächst in Kiel wieder eine ordnungsmäßige Gewalt eingesetzt und den Kommandant Genker zum Stationschef ernannt.

Die Wohnungsaufsicht.

Berlin, 27. Mai. Der preussische Minister für Volkswohlfahrt hat angeregt, daß die mit der Bearbeitung der Wohnungsaufsicht und der Wohnungspläne in den verschiedenen Ländern betrauten Beamten Ende Mai zu einer gemeinsamen Aussprache in Raumburg zusammenkommen.

Die „Graudenz“ ausgeliefert.

Berlin, 27. Mai. Nach dem „Volkswagen“ ist der deutsche Kreuzer „Graudenz“ den verbündeten Mächten ausgeliefert worden.

Das englische Tuch.

Berlin, 27. Mai. Zu dem Anlauf von Militär-tuch für die Berliner Sicherheitspolizei in England erzählt die „Südb. Ztg.“, daß die Reichswirtschaftsstelle für Verbrauchswaren ihre Einfuhrbewilligung rückgängig gemacht hat. Der Abteilungsvorstand der Beschaffungsstelle der Sicherheitspolizei und deren kaufmännischer Leiter Gouret seien bis auf weiteres „beurlaubt“ worden.

Vom Beamtenbund.

Berlin, 27. Mai. Eine außerordentliche Tagung des Deutschen Beamtenbunds forderte bei der Besprechung der Vorgänge im März, daß die Bundesleitung umbeachtet des Zusammenwirkens mit gewerkschaftlichen Vereinigungen aller Richtungen unter allen Umständen jede Parteipolitik vermeide.

In dem Tarifstreit der Van Langenkelten machte der Reichsarbeitsminister den Vorschlag, daß die Angestellten zu der Neuregelung der Gehälter ab 1. Febr. 1920 besondere abgestufte Teuerungszulagen erhalten, auf welche die über die Neuregelung hinaus bereits bewilligten örtlichen Zulagen in Anrechnung kommen. Am 15. Juni sollen Verhandlungen über einen Reichstarif beginnen. Derartige Ausstände sind sofort einzustellen, Maßnahmen wegen des Streiks sollen nicht stattfinden. Die Parteien haben bis 30. Mai zu erklären, ob sie die Vorschläge annehmen.

Kerzte und Krankentafeln.

Berlin, 27. Mai. Im Reichsarbeitsministerium werden demnächst Verhandlungen in der Streitsache zwischen den Kerzten und den Krankentafeln stattfinden. Beide Parteien werden je fünf Vertreter entsenden, wozu noch zwei Beamte des Ministeriums kommen. Den Vorsitz wird nicht Reichsarbeitsminister Schlichte führen, der von den Kerzten abgelehnt ist, sondern eine von den Kerzten vorgeschlagene sehr sachkundige Persönlichkeit.

Putz in Halle?

Halle a. S., 27. Mai. Die in der Nähe einer Kaserne Wohnenden wurden von der Sicherheitspolizei darauf aufmerksam gemacht, daß am 4. und 5. Juni ein neuer Putz der Mabitale zu erwarten sei und daß dann in dem umliegenden Gebiet gekämpft werden dürfte.

Ausweisung von Deutschen.

Melbourne, 27. Mai. (Reuter.) Der australische Verwalter von Apia (Samoa) hat die Ausweisung vieler Deutschen angefordert.

Die Belgier haben ein „Komplott“ entdeckt.

Brüssel, 27. Mai. Nach der belgischen Zeitung „Etoile“ haben die belgischen Behörden ein aus verdächtigen Personen aus Aachen gebildetes Komplott entdeckt, das die Sperrung des Bahnhofs von Herbesthal im Auge hatte, ebenso auch die der Eisenbahnbrücke. Der belgische Oberkommissar ließ alle Fahrgäste aus Aachen einer strengen Prüfung unterwerfen.

Frankreich gegen den Anschluß Österreichs.

Paris, 27. Mai. Bei der Erörterung über den Friedensvertrag von Saint Germain in der Kammer wurde auch wieder die Frage des Anschlusses Österreichs an Deutschland oder des Zusammenschlusses Österreichs mit Deutschland erwähnt. Ministerpräsident Millerand

terand verweigerte, daß ein solcher nur in Frage kommen könne, wenn der Völkerbund einhellig zustimme, so daß der Zusammenschluß ohne die Einwilligung Frankreichs nicht erfolgen könne. Tardieu nahm Kenntnis von der Bestätigung, daß die Regierung ihren Standpunkt in dieser Frage nicht geändert habe.

Die Kammer hat die Ratifikation des Friedensvertrags von Saint Germain (mit Oesterreich) angenommen.

Mailand, 27. Mai. Der „Secolo“ meldet, der sozialistische Gemeinderat Caritazio wurde auf der Straße von einem Schuß getroffen. Man vermutet, daß es sich um einen politischen Anschlag handelt.

Wirtschaftskrise in Japan.

Tokio, 27. Mai. (Reuter.) In einem Ministerrat wurde beschlossen, sofort Maßnahmen gegen die ruinöse finanzielle Lage zu treffen.

Die Waffentransporte.

London, 27. Mai. Die englische Regierung wird die Beförderung von Waffen und Munition durch Soldaten ausführen lassen. Die Hafenarbeiter von Nord-Wallis haben sich verpflichtet, nur Lebensmittel nach Irland für die Truppen zu verladen, sie verlangen aber, daß die Truppen zurückgezogen werden. Die Führer der englischen Eisenbahner werden mit den Gruben- und Transportarbeitern verhandeln.

Kraffin in London.

London, 27. Mai. Reuter verbreitet, der Beauftragte der Sowjet-Regierung, Kraffin, komme nicht auf Einladung der englischen Regierung heute nach London, sondern im Auftrag der russischen Genossenschaften.

Konferenz in Genua.

Mailand, 27. Mai. Der „Corriere della Sera“ meldet, vor der Konferenz in Spa werde der Oberste Rat in Genua zusammenkommen.

Der schweizerische Bundespräsident Ador wird nach dem Londoner „Daily Telegraph“ mit den Räten des Völkerbunds in London Vorbereitungen zur Besprechung in Brüssel treffen und ferner mit Bonar Law und Chamberlain über die Bedeutung der Völkerbundskonferenz in bezug auf die deutsche Kriegsschädigung einen Meinungsaustausch haben.

Rom, 27. Mai. Verschiedene Personen aus Dalmatien und Fiume, die sich in Rom aufhielten, sind verhaftet worden. Die radikalen Blätter in Mailand greifen die Regierung wegen der Verhaftungen heftig an. Sie sei fälschlich unterrichtet worden, daß die Fremden einen Anschlag ausüben wollten. — Die Unruhen der Landarbeiter in der Provinz Urbino dauern an.

Polnische Schizane.

Berlin, 26. Mai. Die Polen lassen 500 in Ostpreußen stehende beladene und für Deutschland bestimmte Eisenbahnwagen angeblich wegen Lokomotivmangels nicht durch den polnischen Zugangsstreifen nach Danzig, den Korridor, durch.

Staatliche Getreidebewirtschaftung in Frankreich.

Paris, 26. Mai. Ein Gesetzentwurf ist fertiggestellt, der die Bewirtschaftung der diesjährigen und, wenn nötig der nächstjährigen Getreiderenten sowie den Antzähl der Auslandszufuhr durch den Staat vorsieht. Der Inlandspreis wird durch eine besondere gemischte Kommission festgesetzt.

Breslau, 26. Mai. Die Stadt Verditschew ist von den Bolschewisten besetzt. Die Lage der Polen ist kritisch.

Konstantinopel, 26. Mai. (Reuter.) Kriegsminister Mahmud Nushki, der der Friedensabordnung angehört, ist „aus Gesundheitsrücksichten“ zurückgetreten.

Silberschiebung. In Köln wurden 24 Zentner eingekauftene deutsche Silbermünzen beschlagnahmt. Der Schieber, ein Ausländer, flüchtete.

Württemberg.

Landtagskandidaturen.

Landesvorstandsliste des Württ. Bauernbunds. 1. Wilhelm Strauß, Landtagsabg. Stuttgart; 2. Dr. Sonalet Reich, Rechts-

anwalt, Leonberg; 3. Theodor Körner, Landtagsabg., Herrenberg; 4. Friedrich Bogt, Landtagsabg., Bietzen; 5. Ernst Hornung, Unterspächter, Kleinboittmar; 6. Dr. Thodor Wolff, Redakteur, Stuttgart; 7. Wilhelm Dähler, Landwirt, Calw; 8. Wilhelm Torgis, Schultheiß, Unterrot; 9. Gottlob Baumgärtner, Landwirt, Stuttgart; 10. Rudolf Kaser, Redakteur, Heidesingen; 11. Gottlob Sprecher, Landwirt, Bietzen; 12. Joh. O. Org. Bohmacker, Landwirt, Uhl; 13. Richard Pflüderer, Landwirt, Ludwigsburg-Elgoshelm; 14. A. Roos, Landwirt, Schafhausen; 15. Karl Flogaus, Bauer, Rohwälden; 16. Wilhelm Behringer, Guts- und Mühlebesitzer, Leinzig; 17. Jakob Spörer, Landwirt, Leinzig; 18. Heinrich Albrecht, Weinbauer, Leinzig; 19. Jakob Dietz, Bauer, Sulz; 20. Friedrich Lepp, Weinbauer, Schorndorf; 21. G. O. G. Landwirt, Hengstfeld.

Kreiswahlvorschläge des Württ. Bauern- und Winzlerbunds. 2. Wahlkreis: Johannes Jäger, Bauer, Künzlen; 3. W. Kr.: Landwirt Schmid, Schödingen; 4. W. Kr.: Unterspächter Hornung-Kleinboittmar; 5. W. Kr.: Landwirt Friedrich, Koenigsdorf; 6. W. Kr.: Landwirt Friedrich, Koenigsdorf; 7. W. Kr.: Schultheiß Semler, Solzendorf; 8. W. Kr.: Landwirt Klein, Borchhimmern; 9. W. Kr.: Schultheiß Müller, Grohsbach; 10. W. Kr.: Landwirt Schmeil, Neubronn; 11. W. Kr.: Mühlebesitzer Behringer, Leinzig; 12. W. Kr.: Landwirt Zimmermann, Bietzen; 13. W. Kr.: Landwirt Weisinger, Leinzig; 14. W. Kr.: Landwirt Schmeltz, Pflüdingen; 15. W. Kr.: Körner, Herrenberg; 16. W. Kr.: H. G. Landwirt Braun, Schoploch; 17. W. Kr.: Karl Wegmann, Unterspächter, Dommelsberg; 18. W. Kr.: Unterspächter Albert, Ehingen; 19. W. Kr.: Unterspächter Albert, Ehingen; 20. W. Kr.: H. G. Landwirt, Stuttgart; 21. W. Kr.: Georg Bohmacker, Uhl; 22. W. Kr.: Karl Bräuninger, Geschäftsführer des Landw. Hauptverbandes; 23. W. Kr.: Albert Kaser, Doppelhofen.

Landesliste der Deutschen Volkspartei. Die Landesliste der Deutschen Volkspartei für die Landtagswahl enthält folgende Namen: 1. Chemiker Vöcker, Stuttgart; 2. Oberstudienrat Dr. Engelhaaf, Stuttgart; 3. Staatl. Handelslehrer Hofmann-Allm; 4. Postsekretär Hartmann, Stuttgart; 5. Universitätsprofessor Dr. Schel, Tübingen; 6. Geh. Regierungsrat Sachs-Craillheim; 7. Dozent zu Tübingen, Stuttgart; 8. Landwirt und Schultheiß Carl-Hofmann, Craillheim; 9. Handwerkskammersekretär Dr. Frey-Hellbronn; 10. Gewerbelehrer Aldinger-Calw; 11. Kaufmann Wanner-Böblingen; 12. Hausfrau Luise Reidel-Craillheim; 13. Waffenschmied Bayerdecker-Ludwigsburg; 14. Berufsgenossenschaftsbeamter Becker-Stuttgart.

Stuttgart, 26. Mai. (Rechtfertigung.) Die letzte Hauptversammlung des landw. Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern hatte dem Ernährungsminister das schärfste Mißtrauen ausgesprochen und seinen Rücktritt gefordert. Im „Staatsanzeiger“ wird nun ausgeführt, der Ernährungsminister brauche diese Angriffe nicht allzu ernst zu nehmen, da der Landtag sich mit überwiegender Mehrheit auf seine Seite gestellt habe. Es wird sodann im einzelnen ausgeführt, daß der Minister berechtigten Forderungen der Landwirtschaft sich nicht verschließen habe. Die Aufhebung der Zwangsverpflichtung habe er nie versprochen, zugesagte Erleichterungen aber seien auch gewährt worden.

Stuttgart, 26. Mai. (Strafantrag.) In einer sozialdemokratischen Wählerversammlung hatte Pfarrer Messing aus Niederich, O. U. behauptet, hinter einer Schiebung von 500 000 Paar Schuhen in die Schweiz durch die Firma Levy in Craillheim stehe die Firma J. Sigle u. Cie. (Levy) in Kornwestheim, bei der Finanzminister Lieching Aufsichtsratsmitglied sei. Das übrige könne man sich schon denken. Lieching war bis zu seiner Berufung als Minister Aufsichtsratsmitglied, hat aber, wie amtlich mitgeteilt wird, diese Stellung dann aufgegeben. Er hat gegen Pfarrer Messing Strafantrag gestellt.

Stuttgart, 26. Mai. (Ärzte und Krankenkassen.) In Württemberg haben die Ärzte den Vertrag mit den Krankenkassen bis jetzt noch nicht gekündigt, das Vertragsverhältnis dauert hier also noch vorläufig fort.

Stuttgart, 26. Mai. (Alles steigt.) Mit dem Beamtenbesoldungsgesetz in Württemberg sind viele neue Titel in Kraft getreten. Die seminaristisch gebildeten Lehrer in höheren Schulen und auf gehobenen Stellen erhalten z. B. künftig die Amtsbezeichnung „Oberpräzeptor“ und „Oberreallehrer“ (bisher Präzeptor und Reallehrer), die Direktoren der Hochschulen die Amtsbezeichnung „Rektor“, und die Direktoren der Volkshochschulen die Bezeichnung „Oberstudienrat“ und sämtliche akademisch gebildeten Lehrer an höheren Schulen den Titel „Studienrat“ (bisher Oberpräzeptor, Oberreallehrer und Professor).

Stuttgart, 26. Mai. (Wom Obstmarkt.) Laut „Schw. Tagwacht“ wurde auf dem letzten Obstgroßmarkt der ursprünglich von den Erzeugern geforderte Preis für Äpfeln und Pflaumen dadurch herabgedrückt, daß

Sändler und Publikum nichts kauften. Die Äpfelpreise sanken dadurch auf 1.50 Mark und tiefer, Pflaumen wurden zu 3.50 und 4 Mark abgegeben. Trotzdem werden in den Bäden für Äpfeln 2.50 Mk. und für Pflaumen 8 und 10 Mark verlangt.

Waiblingen, 26. Mai. (Gegen die Fleischbewirtschaftung.) Am Pfingstmontag fand hier eine Protestversammlung der Landwirte und Metzger unter dem Vorsitz von Schultheiß Kämmerl-Strümpfelbach statt. Sie richtete sich in erster Linie gegen die Fleischversorgung. Gewünscht wurde ein Vertragsystem und Freigabe des Aufkaufs an die Metzger. Auch für die anderen landw. Produkte wurde das Umlageverfahren gewünscht. Oberamtsarzt Dr. Fraisch wandte sich gegen die falsche Preispolitik der Fleischversorgungsstelle, die von der Lederindustrie beeinflusst sei. Bei der Schlussabstimmung ergab sich eine große Mehrheit für Aufhebung der Zwangswirtschaft.

Heilingsheim O. Ludwigsburg, 26. Mai. (Frecher Diebstahl.) Am hellen Tag entfernten zwei Spießbuden den Bihableiter auf der Pumpstation. Man hielt sie für Elektriker. Erst später wurde der Raub festgestellt. Die Verfolgung war ergebnislos.

Waiblingen a. G., 26. Mai. (Der Maientag.) Nach sechsjähriger Unterbrechung wird morgen Donnerstag hier wieder das erste Maifest gefeiert. Seit 1640 ist dieser „Maientag“ feiertagsmäßig festgelegt und zum weitbekanntesten Fest geworden. Von nah und fern werden zu diesem Fest die Verwandten eingeladen. Im Frieden wurden an diesem Tag in einer Familie oft bis zu 30 und 40 Hefenkranze und andere Gebilde hergestellt. Das Waibinger Maifest lockt stets viele Menschenmassen nach hier. Der große Umzug, der am Vormittag stattfindet und an dem sich die Schulen, Vereine, Beamten, der Gemeinderat und andere Gäste beteiligen.

Nürtingen, 26. Mai. (Preisabbau.) Die Freie Schuhmacher-Zunft gibt bekannt, daß sie zufolge des Preisabfalls von Rohhäuten ihre Preise für Sohlen, Abfälle und Naharbeit um 20 Proz. erniedrigt.

Stuttgart, 26. Mai. (Sparfassenzinsfuß.) Die Städtische Sparkasse setzt den Zinssatz für Einlagen ab 1. September d. J. auf 3 1/2 Proz. herab.

Massenbach O. A. Bradenheim, 26. Mai. (Schließung der Mühlen.) Vom Oberamt wurde wegen angeblicher Unzuverlässigkeit des Besitzers die Schließung der Mühlen angeordnet. Die Bauern der Umgebung nahmen gegen diese Maßnahme in öffentlichen Versammlungen scharfe Stellung. Die Schließung sei ohne Durchführung einer Untersuchung angeordnet worden. Die Bauern drohen mit einem Lieferungsstreik.

Bartenbach, O. A. Göttingen, 26. Mai. (Mord.) In der Nacht zum 3. Mai wurde der 39 Jahre alte Vorarbeiter Viktor Haaf von seiner Frau, geb. Schlather, und deren Bruder Christian Schlather durch 6 Messerstiche im Bett ermordet, die Leiche wurde mit Draht fest umwickelt und hinter dem Hause nachts verscharrt. Das Mörderpaar verbreitete, Haaf sei ins Oberland gefahren. Aber das Gerücht ging, er sei ermordet worden und der Ortsvorsteher setzt das Oberamt von dem Gerücht in Kenntnis. Bei der vorgenommenen Untersuchung wurde die Leiche gefunden, angeblickt deren die Geschwister den Mord eingestanden. Die Frau Haaf hatte gegen ihren Mann eine tiefe Abneigung. Als er in der Mordnacht betrunken nach Hause kam, gaben sie ihm noch mehr zu trinken, um ihn ganz widerstandsunfähig zu machen.

Kirchheim u. T., 26. Mai. (Handgranatenanschlag.) In Weiler wurden am Pfingstmontagabend im Hof der Lehrerwohnung mehrere Handgranaten zur Explosion gebracht. Es entstand ein Sachschaden von 500 Mk. Die Lehrersfamilie war glücklicherweise abwesend. Dem Täter ist man auf der Spur.

Tübingen, 26. Mai. (Die Org. anfragen.) Auf einer außerordentlichen evang. Bezirksynode wurde die Organisationsfrage behandelt. Die Organisten verlangen für einen Gottesdienst 6 Mk. und 50 Prozent Teuerungszulage, das macht auf den Sonntag 18 Mk. Die Synode war mit Rücksicht auf leistungsschwache Gemeinden für eine Staffelung des Tarifs von 4-6 Mk. und 50 Prozent Zulage. Sie erklärte, daß diese Sätze das äußerste

Die wilde Hummel.

Von Erich Felsch

(Fortsetzung.)

Aber die „Frau Tante“ ist in der Nähe und der „gute alte Großvater“ — wie Hummeln den General bei sich nennt — und vor denen schämt sie sich. Denn die „wilde Hummel von Büffel-Goldfeld“ hat in der zivilisierten Atmosphäre bereits das Schämensegment kreuz und quer galoppieren Norbert und Liane über die Wiesen, durch die Wälder — stundenlang. Und es gewährt Norbert eine besondere Genugtuung, die Grazie ihrer Gestalt, die Eleganz ihrer Bewegungen zu beobachten.

Zu Pferd kommen Lianes Vorzüge zur vollsten Geltung. Ihre ungezügelte Natur bracht sich hier nach keiner Richtung hin Zwang aufzuerlegen, wie etwa im Ballsaal.

Widlich läuft ein Rehchen, aufgeschreckt durch die dahergaloppierenden Pferde, ihnen direkt vor die Füße. Der kleine Reppchen schreit. Liane zieht die Zügel an. Er springt zur Seite und stürzt über einen Baumstamm.

Mit einem leisen Schreienruf kniet Norbert neben Liane nieder.

Bleich, mit geschlossenen Augen, liegt sie da. Er hebt ihren Kopf in die Höhe und lauscht.

„Liane!“ ruft er angstvoll. „Liane!“

Sie öffnet die Augen und fährt sich über die Stirn. Alles um sie her dreht sich im Kreise. Dann versucht sie, aufzustehen. Er stützt sie.

„Haben Sie sich verletzt?“

Ein Ton wirklicher Angst zittert in seiner Stimme nach.

„Ich glaube nicht,“ erwidert sie matt. „Nur mein Kopf... ich fiel auf den Kopf.“

Er fühlt das Bittern ihres Körpers, und ein unendliches Mitleid ergreift ihn.

Wie, wenn dies herrliche Geschöpf sich durch den Sturz verletzt hätte? Wäre er nicht schuld an dem Unglück?

Nicht denkt er in diesem Moment an ihre Millionen. Nicht an den Vorteil, den eine Heirat zwischen ihm und ihr seiner Familie bringt. Nur an ihre Hilflosigkeit denkt er, wie sie jetzt daliegt — bleich, zitternd, bemitleidenswert.

Fester schlingt er den Arm um ihre schwachen Gestalt.

Mit einem Schmerzensschrei läßt sie den Kopf an seine Brust sinken.

Da beugt er sich nieder und preßt seinen Mund auf ihre Lippen.

Ein Erschauern zuckt durch ihren Körper. Langsam, ganz langsam, hebt sie die Arme und legt sie um seinen Nacken.

Die „wilde Hummel von Büffel-Goldfeld“ ist bezwungen. Das Wunderbare, Unbegreifliche ist auch über sie gekommen.

Wochen sind vergangen.

Die schmucke Villa Ihrer Erzellenz, der Frau Gräfin Rothilde von und zu Lüttinghausen gleicht einem Taubenschlag. Beständig halten Autos und Equipagen vor dem gußeisernen Tor. Gratulanten kommen und gehen. Die kostbarsten Blumenarrangements werden abgegeben. Telegramme fliegen hin und her. Das Telefon steht kaum mehr still.

Um die Ausstattung kümmert die junge Braut sich nicht im geringsten; die mag die „Frau Tante“ nach ihrem Gutdünken besorgen.

Eine weisevolle Ruhe ist über die „wilde Hummel“ gekommen, eine stille Glückseligkeit. Wenn sie den Geliebten anblickt, so verklären sich ihre Züge und ihr ist, als müsse sie die ganze Welt umarmen vor Demme.

Und Norbert? ...

Von Tag zu Tag erscheint ihm Liane reizender, begehrenswerter — zumal jetzt, da sie in ihrem bräutlichen Glück auch das letzte bißchen „Wildheit“ abgestreift hat, das ihr bisher von Büffel-Goldfeld her noch anhing.

Nur wenn er Liselotte begegnet, wenn er bemerkt, wie ihr schönes Gesicht immer schmäler und bleicher wird und der Blick ihrer Augen unster — dann regt sich in ihm wieder etwas von seiner alten Liebe zu ihr und leises Unbehagen befällt ihn, sobald er an die Zukunft denkt.

Hummeln hat in ihrem Glück nicht Büffel-Goldfeld vergessen.

Am nächsten Tage nach ihrer Verlobung schon schrieb sie einen langen, ausführlichen Brief an Karl Heinzius, in dem sie ihm ihr ganzes Herz ausschüttete und ihr Glück in den lebhaftesten Farben schilderte, sie lud ihn im Namen der „Frau Tante“ und ihres Bräutigams ein, zur Hochzeit nach Berlin zu kommen und sandte tausend Grüße an die lieben „Auntens“.

Auch eine große Kiste ging ab nach Büffel-Goldfeld mit Geschenken für jeden Einzelnen, darunter eine Brillantnadel für Karl, eine silberne Tabakdose für Peter, ein wider Segelring für Anz., eine seidene, gestickte Mütze für Martin, und ein golddurchwirkter roter Kopfschal für Mutter Wilhelmine.



Entgegenkommen bedeuten. Mit allen gegen drei Stimmen wurde beschlossen, das Leichenfingen der Schüler beizubehalten.

Ragold, 26. Mai. (Todesfall.) Der Landtagsabgeordnete Stephan Schable, Fabrikant und Gemeinderat hier, Mitglied der Württ. Bürgerpartei, ist heute Vormittag hier im Alter von beinahe 67 Jahren gestorben.

Winterlingen O. Balingen, 26. Mai. (Stiftung.) Zwei von hier gebürtige Frauen in Philadelphia haben 76 Paar Schuhe hierher geschickt. Auch für das neue Kirchen-Gelände haben die amerikanischen Landsleute schon namhafte Summen gestiftet.

Schwenningen, 26. Mai. (Ein jugendlicher Einbrecher.) Am helllichten Nachmittag wurde im Hause des J. Jäckle die Ladenkasse erbrochen und ungefähr 200 Mark geraubt. Der Täter ist ein 8jähriger Bursche.

Schnurried, 26. Mai. (Selbstmord.) Ein 22 Jahre altes Mädchen von Hürbel, das sich seit einiger Zeit in der hiesigen Heilanstalt befand, sollte von seinem Vater nach Hause gebracht werden. Als sie schon unterwegs waren, benützte das Mädchen eine kurze Abwesenheit des Vaters, um sich von dem Eisenbahnzug überfahren zu lassen.

Kalen, 26. Mai. (Das 8. Schuljahr.) Auf der diesjährigen Bezirksschulkonferenz der katholischen Lehrer des Bezirks Kalen sprach sich Oberamtsarzt Dr. Haaga in einem Bericht über seine Untersuchungen des gesundheitlichen Zustands der Schüler gegen das geplante 8. Schuljahr vom ärztlichen Standpunkt mit aller Entschiedenheit aus.

Baden.

Karlsruhe, 26. Mai. Im 77. Lebensjahre ist Generalleutnant a. D. Richard Fritsch gestorben. Der Entschlafene war eine Reihe von Jahre hindurch Präsident des Bad. Militärvereinsverbandes und bei seinem vor einigen Jahren erfolgten Rücktritt zum Ehrenpräsidenten ernannt worden.

Karlsruhe, 26. Mai. Die Polizei verhaftete wegen Nichtablieferung von Heeres- und Beutegut im Wert von 50 000 Mk. einen Architekten aus Graben.

Karlsruhe, 26. Mai. Der Stadtrat hat beschlossen, daß ab 1. Juni an den Sonn- und Feiertagen keine Bestattungen mehr auf dem Friedhof stattfinden sollen.

Durlach, 26. Mai. In der Nähe der Station Singen bei Wisserdingen ließ sich die Ehefrau Volk aus Singen vom Zug überfahren. Die Lebensmüde wurde sofort getötet, während das kleine Kind, das sie auf den Armen trug, unbeschädigt davonkam. Die Ursache der Tat ist in Familienzwistigkeiten zu suchen.

Waghäusel, bei Bruchsal, 26. Mai. In der vergangenen Woche ist nun das alte Kapuzinerkloster bei der Wallfahrtskirche von Franziskanern wieder bezogen worden.

Mannheim, 26. Mai. Der Intendant des hiesigen Nationaltheaters Dr. Karl Hagemann hatte eine Berufung auf den Intendantenposten des Wiesbadener Staatstheaters erhalten. Durch Vertrag ist Dr. Hagemann noch auf 2 Jahre an Mannheim gebunden; ob man ihn hier früher freigeben wird, ist noch ungewiß.

Gaggenau (Murgtal), 26. Mai. Die Stadtgemeinde hat Kommerzienrat Theodor Bergmann anlässlich seines 70. Geburtstags zum Ehrenbürger ernannt.

Freiburg, 26. Mai. Wie einige Blätter berichten, sind kürzlich hier auf der Flucht nach der Schweiz einige Rotgardisten aus dem Ruhrgebiet verhaftet worden, aber dann nach der Schweiz entkommen. Sie hatten die Fahrt in einem in Gelsenkirchen während des Aufstehens gestohlenen Automobil unternommen und den Betrag von 80 000 Mk. bei sich. Unter ihnen soll sich auch der „Oberkommandierende der Roten Westarmee“ Erichal befinden haben.

Neersburg, 26. Mai. Wegen der großen Brotknappheit im Bezirk Ueberlingen ist die Brotabgabe an Gassen in sämtlichen Wirtschaften verboten worden.

Billingen, 26. Mai. Der Kommunalverband hat die Aufhebung der Zwangsbewirtschaftung des Fleisches beschlossen. Seit Ostern wurde am Pfingstsonntag zum ersten Mal wieder bei den Metzgereien das Pfund für 12 bis 18 Mk. ausgegeben. Die Aufhebung der Fleischzwangsbewirtschaftung wurde deshalb angeordnet, weil von auswärtigen Großstädten und Kommunalverbänden auf dem Schwarzwald bis fast zum Bodensee große Schlachtviehauktäufe durchgeführt wurden, ohne sich im geringsten an die Zwangsbewirtschaftung zu halten. Um der Einwohnerchaft etwas Fleisch geben zu können, begaben sich die hiesigen Metzger aufs Land und kauften Vieh zu hohen Preisen auf. Für das Pfund Lebendgewicht mußte durchschnittlich 6—8 Mk. bezahlt werden.

Ragold, 26. Mai. (Gefahre Mehlhämmerer.) Die Schutzmannschaft hat eine wohlorganisierte Hamstertuppe aus der Pforzheimer Gegend abgefaßt und über 7 Zentner Mehl beschlagnahmt. Die Leute waren in letzter Zeit mit Handleiterswägeln und Karren zum Hamstern gekommen, der Rudrad hatte nicht genügt.

Kalen, 26. Mai. (Das 8. Schuljahr.) Auf der diesjährigen Bezirksschulkonferenz der katholischen Lehrer des Bezirks Kalen sprach sich Oberamtsarzt Dr. Haaga in einem Bericht über seine Untersuchungen des gesundheitlichen Zustands der Schüler gegen das geplante 8. Schuljahr vom ärztlichen Standpunkt mit aller Entschiedenheit aus.

Mutmaßliches Wetter.

Im Süden befindet sich ein allerdings ziemlich schwacher Hochdruck, der indessen die Vorherrschaft behaupten dürfte. Für Freitag und Samstag ist deshalb in der Hauptsache trodenes, sommerlich warmes, jedoch auch zu vereinzelten Gewitterstörungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Vermischtes.

Siedelung. Die Siedelungsgesellschaft Sachsenland hat die preußische Domäne Emmeringen bei Nieserleben (Prof. Sachsen) um 1 625 000 Mark angekauft.

Studenten-Vereinigung. Die „Gesellschaft der Freunde“ (Quäker) haben in Berlin auch eine Speisung bedürftiger Studenten eingeleitet, die vorerst von englischen Quäkern geleitet wird. Täglich können 100 Studenten gegen 1.50 Mk. ein einfaches, aber genügendes Mittagmahl bekommen. In der nächsten Zeit werden die amerikanischen Quäker ein Haus in der Driantstraße eröffnen, wo täglich 1000 Studenten beschäftigt werden können.

30 000 Mark für eine „Rattenwoche“. Die Ratten sind in Sieglitz bei Berlin zu einer wahren Plage geworden. Der Gemeindevorstand hat daher beschlossen, in der nächsten Zeit eine „Rattenwoche“ anzusetzen, in der alle Sieglitzer Haus- und Grundbesitzer ein Rattenvertilgungsmittel in ihren Grundstücken auslegen sollen. Die Kosten werden etwa 30 000 Mk. betragen. In England war im Vorjahr eine ähnliche Woche angelegt.

Junggeleitsteuer. Der französische Senat hat das Gesetz über die Besteuerung der Junggeleit angenommen.

Stilbilien aus der Nationalversammlung. Hat die Zeitschrift das „Deutsche Wollen“ gesammelt. Nach nicht beabsichtigte Romik erfüllt, so machen wir unsere Leser gern mit ihr bekannt. Der Redner wird wiederholt vom Präsidenten zur Sache verwiesen; er meint daher: „Es ist schwer, sich zu äußern, wenn man derart beschränkt ist wie ich.“

„Die Stimmung in unserem Heer ist eine ganz enorme.“
„Es wird hier immer von dem Sechsten trinkenden Arbeiter gesprochen, auf dem auch heute wieder herumgeritten worden ist.“

Reichsernährungsminister Schmidt: „Die Lebensmittelnot besteht nicht nur, sie ist sogar vorhanden.“

Dr. Heim: „Die Not ist vorhanden; darüber kann ich am besten mitreden, denn ich bin ein Familienvater mit neun Mäulern.“

„Die Nationalversammlung kann nicht am Rino vorbeigehen.“
„Der Schwerebeweg des Soldaten war früher mit Dornen gepflastert.“

„Die Vermögenssteuer hat eine Fehlgeburt erzeugt.“

„Das ist eine Sprache von Offizieren, die täglich ihr Leben opfern.“

„Auch beim Rindvieh ist dafür gesorgt, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen.“

„Die Frauen haben während des Kriegs durchaus ihren Mann gestanden.“

Das Verschwinden der oberbayerischen Alpenseen. Zum schönsten Schmuck der süddeutschen Alpenvorlande gehören jene Seeflächen, deren Zahl und Umfang sich leider schnell vermindert. Hat erst einmal die Verdrückung der Meer einen gewissen Grad erreicht, so ist gewöhnlich, wenn nicht menschliche Tatkraft helfend eingreift, binnen weniger Jahrzehnte, bisweilen sogar schon binnen weniger Jahre, das Schicksal des betreffenden Seebodens besiegelt. Allen älteren Besuchern der oberbayerischen und schwäbischen Alpen sind zahlreiche kleinere Seen in Erinnerung, von denen heute keine Spur mehr vorhanden ist. Durchaus irrig wäre die Annahme, daß etwa der Landwirtschaft durch die vergrößerte Aubafläche ein Vorteil erwachse. Es steht vielmehr fest, daß die Seeflächen, ganz abgesehen von ihrem hohen idealen Wert, den gleichen Ertrag liefern wie eine gute Wiese. Aber es geschieht so gut wie nichts gegen die am Tegernsee und anderwärts schon sehr weit vorangeschrittene Verdrückung. Beim Walschensee, der nächst dem Königssee als die landschaftlich schönste Seefläche Deutschlands gelten kann, mag das entschuldbar sein, weil es sich um eine gewaltige Kraftanlage handelt, zu der die natürlichen Vorbedingungen nirgendwo sonst auf europäischem Boden in solcher Vollkommenheit gegeben sind. Verwerflicher war es schon, wenn der im Volksmund als „Das bayerische Meer“ bekannte Chiemsee schon einmal ganz beträchtlich abgesenkt wurde. Gleich weiten andern Uferstrecken war dadurch die früher ganz entzückende Umgebung der Insel, auf welcher das Märchenloch Herrenchiemsee liegt, in einen ekelhaften Sumpf umgewandelt worden. Als nun jetzt, um für die Versorgung Münchens einen Zuwachs an elektrischem Strom zu erhalten, mit einer weiteren starken Absenkung vorgegangen werden sollte, angeblich allerdings nur für eine kurze Reihe von Jahren, erreichte der Unwille der Bevölkerung einen derartigen Höhepunkt, daß die Regierung den Plan, zu dessen Durchführung übrigens auch die Arbeitskräfte gefehlt haben würden, wenigstens einstweilen hat fallen lassen.

Locales.

— **Dreifaltigkeitsfest.** Sonntag nach Pfingsten feiern die christlichen Kirchen das Trinitatis- oder Dreifaltigkeitsfest, das man seit dem 11. Jahrhundert kennt und das von der Synode zu Arles 1260 in Frankreich und im Jahr 1334 vom Papst als allgemeiner kirchlicher Feiertag eingeführt wurde. Die Lehre von der Dreieinigkeit, die dem Feste den Inhalt gibt, stützt sich auf Matthäus 28, Vers 19. In der katholischen Kirche wird am Donnerstag nach Dreifaltigkeit Fronleichnam gefeiert.

— **Anmeldungen von deutschen Auslandsforderungen** müssen bis 1. Juni eingereicht sein. Derartige Forderungen für Baden sind an die Zweigstelle des Reichsausgleichsamts in Karlsruhe, Kreuzstraße 12, zu richten.

Alle Ansprüche ehemaliger **Waltenkämpfer** müssen bis spätestens 1. Juli 1920 bei den zuständigen Truppteilen, nötigenfalls durch Vermittlung der Wehrfreikommandos, angemeldet werden.

— **Bauverschmelzung.** Wie verlautet, soll die Württ. Vereinsbank in Stuttgart mit der Deutschen Bank in Berlin, mit der sie schon lange engere Geschäftsbeziehungen hatte, verschmolzen werden.

— **Unterstützung der vom Hochwasser geschädigten Gemeinden.** Auf die Anträge, die i. H. von der Landwirtschaftskammer durch Vermittlung der Regierung dem Reichswirtschaftsministerium zur Empfehlung vorgelegt worden sind, hat nunmehr das letztere für die geschädigten Gemeinden in Baden eine vorzugweise Befreiung mit künstlichen Düngemitteln eintreten lassen. Dieselben sind dem Genossenschaftsverband badischer landw. Vereinigungen und dem Badischen Bauern-Verein zur Verteilung überwiesen worden.

— **Pfingstfreuden.** Ein Doppelpaar bekannter Stuttgarter Bürger machte wie alljährlich seinen Aus-

flug über Pfingsten nach Calw und Umgebung. Diesmal ab man in S. zu Mittag. Man bekam in einfarbiger Zubereitung Suppe, etwas Kalb- und Schweinefleisch mit Salat und ein Stüchchen Kuchen. Einige von der 16 Köpfe zählenden Gesellschaft nahmen auch noch einen Kaffee. Die Rechnung betrug 18 Mark für die Person, mit Kaffee 20 Mk. Der Wirt erlöste von der Gesellschaft daneben noch über 800 Mk. für Getränke.

Letzte Nachrichten.

Der Pariser Vertrag umgeändert?

Amsterdam, 27. Mai. Der „Nieuwe Courant“ meldet aus Paris, die Finanzfachverständigen der Wiedergutmachungskommission haben die wirtschaftlichen Bedingungen des Friedensvertrags für unerfüllbar erklärt. Der Vertrag müsse umgeändert werden.

Eine Mahnung des Vorkriegserrats.

Paris, 27. Mai. Der Vorkriegserrat der Verbündeten hat die deutsche Regierung durch eine Note an Artikel 209 des Friedensvertrags erinnert mit dem Ersuchen, die darin enthaltenen Vorschriften einzuhalten.

Der Bericht Gardiners.

Amsterdam, 27. Mai. Der Chefredakteur der „Daily News“, Gardiner, der einige Zeit in Deutschland verbracht hat, um die sozialen, wirtschaftlichen und politischen Zustände kennen zu lernen, veröffentlicht den ersten Artikel darüber. Darin heißt es: Wenn die Konferenz von Spa dem Prozeß der inneren Auflösung Deutschlands nicht ein Ende setzt, wird Deutschland ein Körper werden, der die ganze Welt vergiftet. Wenn wir Deutschland zerstören, werden wir nichts erhalten. Wenn wir ihm helfen, kann es arbeiten und bezahlen. Gardiner fordert für Deutschland Lebensmittel- und Rohstoffkredite, Festsetzung einer begrenzten Entschädigungssumme und einige Erleichterungen in bezug auf die Schiffahrt.

Die Deutschen zur tschechischen Präsidentenwahl.

Prag, 27. Mai. In einer Erklärung lehnen die Abgeordneten und Senatoren des deutsch-parlamentarischen Verbands die ihnen gegen das Selbstbestimmungsrecht aufgezogene Verfassung, auf Grund deren der Präsident der tschechoslowakischen Republik gewählt werden soll, ab und legen gegen die den Deutschen widerfahrene Beleidigung Verwahrung ein. Sie machen Mahnung für die Entschädigung des unzulässigen Geistes der Tschechen verantwortlich und lehnen das Eintreten für seine Wahl ab, solange das deutsche Volk keine Genehmigung erhält.

Der Kampf der Sinnfeiner.

London, 27. Mai. Neuter meldet amtlich, in Irland seien seit Ostern 400 Polizeistationen verbrannt und 150 Steuerämter überfallen worden.

Krieg im Osten.

Kopenhagen, 27. Mai. Die „Berlingske Tidende“ läßt sich aus Warschau melden, die Polen haben bei ihrem Angriff in der Ukraine 25 000 österreichische Gefangene befreit.

Die amerikanische „Associated Press“ berichtet aus Warschau: Die Bolschewisten greifen an der Nordgrenze an, um die polnische Linie zu durchbrechen und eine Verbindung mit Ostpreußen herzustellen. (Polen möchte wohl deutsche Hilfe?)

Kopenhagen, 27. Mai. Das hiesige lettische Pressebüro meldet: Bei den Friedensverhandlungen mit der Regierung in Moskau wurde eine Einigung in der Grenzfrage mit Ausnahme weniger Einzelheiten erzielt. Lettland wird zukünftig das ganze ethnographisch lettische Gebiet, das 64 000 bis 70 000 Quadratkilometer groß ist, umfassen.

Kopenhagen, 27. Mai. Zwischen der persischen und der russischen Regierung wurde ein Abkommen getroffen, über die Aufkündigung diplomatischer und die Wiederaufnahme von Handelsbeziehungen. — Nach dem englisch-persischen Vertrag ist Persien zu solchen Verhandlungen und Beziehungen ohne englische Erlaubnis nicht berechtigt. Der Vertrag scheint demnach von Persien als gelöst betrachtet zu werden.

Die englischen Blätter melden, daß die Bolschewisten die Stadt Tahriz (Persien) eingenommen haben und Urmia belagern. Die Engländer ziehen sich weiter zurück.

Aus Jaffa wird berichtet, daß die Araber nach schwerem Kampf die Stadt Tyrus (Syrien) erobert haben; die französische Besatzung scheint niedergemacht zu sein. Französische Kriegsschiffe beschossen die Stadt, die schwer beschädigt wurde. Angeblich wurde unter der christlichen Bevölkerung ein Blutbad angerichtet. Die Beduinen gebrochen auch die englischen Besatzungen in Palästina.

(Neuter.) Der Kommandeur der 5. japanischen Division hat Friedensverhandlungen mit der ostibirischen Regierung eröffnet.

„Kriegsverbrecher“ in der Türkei.

Amsterdam, 27. Mai. Der Berichterstatter der „Times“ in Konstantinopel meldet, daß ein türkischer General, 5 Obersten und 6 ehemalige Abgeordnete die Aufforderung erhalten haben, binnen 30 Tagen vor dem Kriegsgericht zu erscheinen. Sie werden des Verrates im Zusammenhang mit der nationalistischen Bewegung beschuldigt. Wahrscheinlich werden sie der Forderung keine Folge leisten.

Explosion. In der Dynamitfabrik Krümmel in dem hamburgischen Gebiet Geesthacht brach am Mittwochabend infolge eines Blühchlags Feuer aus. Mehrere Schuppen flogen in die Luft. Das Fabrikgebäude ist zerstört. Der Schaden beträgt 7 Millionen.

Im chemischen Versuchsaal der Universität Münster l. W. wurden durch eine Explosion 6 Studenten getötet und viele schwer verletzt.

Mutmaßliches Wetter.

Neben dem Hochdruck sind noch flache Einsenkungen vorhanden. Am Samstag und Sonntag ist sommerlich warmes, aber streichweise mit Gewittern verbundenes Wetter zu erwarten.

Aus der Heimat.

Wildbad, 28. Mai.

Landes-Kurtheater. Am Sonntag den 30. Mai öffnet das Kurtheater wieder seine Tore. Als Eröffnungsvorstellung wird die Bühnen-Neuheit „Willis Frau“, ein heiteres Familienstück in 3 Akten von Reimann und Schwarz gegeben. Am Montag den 31. Mai kommt das dreifaktige Volksstück „Magdalena“ von Ludwig Thoma und am Dienstag den 1. Juni „Niobe“, Schwank in 3 Akten von Oskar Blumenthal zur Aufführung. Die Direktion Steng-Krauß sieht dieses Jahr in ihrem Spielplan neben erstklassigen Volksstücken, Schwänken, Schau- und Lustspielen durchschnittlich 16 Operetten im Monat vor, was in Anbetracht der Beliebtheit für derartige Vorstellungen sehr zu begrüßen ist. Als erste Operette kommt am Mittwoch, den 2. Juni, Leo Fall's „Rose von Stambul“ zur Aufführung. — Der Karten-Verkauf findet an Spieltagen jeweils vormittags von 11—12^{1/2} und nachmittags von 4—5^{1/2} Uhr an der Theaterkasse statt. Donnerstags bleibt die Kasse geschlossen. Wünschen wir nun den rührigen Direktoren während der diesjährigen Spielzeit für ihre Mühe von Seiten des Publikums eine tatkräftige Unterstützung.

Evang. Gottesdienst. Dreieinigkeitsfest, 30. Mai. 9^{1/2} Uhr Predigt: Stadtpfarrer Lofsch. 10^{1/2} Uhr Kindergottesdienst. 1 Uhr, Christenlehre für Töchter, Stadtpfarrer Lofsch. Donnerstag, 3. Juni, 4 Uhr nachm. Bibelstunde im Katharinenstift, Stadtpfarrer Lofsch.

Calmbach, 26. Mai. Dienstag abend 8^{1/2} Uhr fuhr ein Kadler aus Pforzheim die neue Straße in der Richtung nach Höfen. Plötzlich feuerte einer davon einen Schuß aus einem feindlichen Armeerevolver in das Haus des Untermeisters Karl Jäger. Der Schuß drang durch die Wand in die Küche, und von da aus durch die Küche in das Wohnzimmer; ein wahres Wunder war es, daß es ohne Menschenverluste abging, den der Schuß ging gerade in einer Entfernung von etwa 30 Zmtr. zwischen der Frau und der Tochter des Jäger vorbei. Der Name des Schießhelden ist festgestellt; er wird hoffentlich die ihm gehörende Strafe für seinen Leichtsinns erhalten, damit ihm künftig die Luft vergeht, aus purem Mutwillen andere Menschen in Gefahr zu bringen.

Bermischtes.

Der frühere Kronprinz ist am 26. Mai von seinem Besuch in Doorn wieder nach Wieringen zurückgekehrt.

E. Wörmann †. Der Chef der Firma E. Wörmann, Eduard Wörmann, ist im 57. Lebensjahre gestorben. Er hat lange Jahre die Deutsch-Ostafrika-Linie und gemeinsam mit seinem Bruder Adolf Wörmann auch die Wörmann-Linie (nach Deutsch-Südwest-Kapstadt) geleitet.

Brand. Königshofen, bad. N. Tauberbischofsheim, ist schon wieder von einem schweren Schadenfeuer heimgesucht worden, dem zwei Wohnhäuser und drei Scheuern zum Opfer fielen. Auch in diesem Fall wird Brandstiftung vermutet.

Im Knraub. In Breslau schlugen nachmittags drei Männer die Schaufenster des Juweliergeschäfts Karl Frey in der Schweißhäger Straße ein, raubten sechs Perlenhalsbänder im Wert von 600.000 Mk. und flohen mit ihrer Beute in einem Kraftwagen.

Die Spielhölle. In dem Ostseebad Joppot bei Danzig ist bekanntlich vor einigen Monaten ein „Glückspiel“ eingerichtet worden. Seit der Zeit sind, wie aus Danzig berichtet wird, auffallend viele Unterschlagungen von Angestellten in Danziger Geschäften vorgekommen und letzter Tage ist auch der Leiter des städtischen Großhandels für Gemüse und Obst klüftig geworden. Er hatte 200.000 Mark unterschlagen und außerdem viele Wechselkäufungen begangen. Das Geld wurde größtenteils im Spielklub verspielt.

St. Landet. Der deutsche Dampfer „Albatros“ ist in dichtem Nebel an der norwegischen Küste auf Grund gelaufen. Ein Bergungsdampfer ist zur Hilfeleistung abgegangen. Die Lage des Dampfers ist gefährlich.

Hausmittel bei Verwundungen. Ein Leser unseres Blatts schreibt uns: Wir lesen öfters, daß Leute, welche in rostige Nägel getreten oder sich auf andere Weise kleine Wunden beigebracht haben, heftig erkrankt, ja teilweise dem Tod erlegen sind. Wenn jedermann in der Welt mit einem Mittel gegen solche Uebel bekannt wäre, so würden alle solche Berichte aufhören. Wir können ein solches Mittel angeben, aber wir können die Leute nicht zwingen, es anzuwenden. Dasselbe wird viel zu einfach vorkommen: doch es ist bei leichter Anwendbarkeit unfehlbar in seiner Wirkung. — Man räuchere, um seine Verletzung zu geben, die Wunde mit brennender Wolle oder mit einem brennenden Tuch. Zwischen Minuten in dem Rauch von Wolle wird die Schmerzen aus der schlimmsten Wunde nehmen und bei wiederholter Anwendung dieses Verfahrens wird die heftige Entzündung beseitigt werden. Die Leute mögen über das Mittel-Wolke-Mittel spotten, so viel sie wollen, aber wenn sie in Gefahr sind, laßt sie es nur probieren. Dasselbe hat viel Schmerzen gelindert, manches Leben gerettet und ist wert, in Bädern von Gold in jeder Familie aufgehängt zu werden.

Ev. Landeskirchengerichtsversammlung.

op. Stuttgart, 27. Mai. Am Mittwoch nach der Pfingstpause wird die Aussprache über die Organisationsfrage zu Ende gebracht. Von verschiedenen Seiten wird zu Mäßigung und Entgegenkommen herüber und hinüber-gemacht, die Ausbildung von Hilfsorganisten als notwendig bezeichnet und für die möglichste Erhaltung des Leichengefangs gesprochen, für den schwer ein stets geeigneter Ersatz zu beschaffen sei. Schließlich wird der Ausschussantrag angenommen, der unter Anerkennung der Verdienste der Leichenerorganisten dem Wunsch Ausdruck gibt, daß auch künftig kirchlich genante und für das Amt befähigte Lehrer sich zur Übernahme des Kirchennusfildienstes bereit finden lassen; notwendig sei, daß insbesondere bei der in Aussicht zu nehmenden höheren Vergütung für diesen Dienst den verschiedenartigen Verhältnissen, sowie der finanziellen Leistungsfähigkeit der Kirchengemeinden Rechnung getragen wird. Außerdem wird auf Antrag Maß eine Entschädigung angenommen, die Kirchenleitung möge sobald als möglich eine landeskirchliche Ausgleichskasse zur Unterstützung armer Gemeinden schaffen. Bei der Erörterung der Auflösung der Schlosskirchengemeinde Stuttgart, gegen die sich eine Eingabe der „Vereinigung der Freunde der Schlosskirche“ gewandt hatte, wird abgelehnt.

Am Donnerstag wird eine Eingabe auf Erhaltung der Stuttgarter Schlosskirche für den evangelischen Gottesdienst der Oberkirchenbehörde zur Kenntnisnahme, eine andere auf musikalisch-liturgische Bereicherung der Gottesdienste zur Erwägung überwiesen. Das Pfarrbesetzungs-gesetz wird in zweiter Lesung einstimmig angenommen mit einigen unwesentlichen Änderungen und mit einem neueingesetzten, in namentlicher Abstimmung angenommenen Paragraphen, der die entscheidenden Bestimmungen des Gesetzes unter den Schutz der Zweidrittelmehrheit stellt.

Topfackneider. In München wurde ein 27-jähriger Arbeiter verhaftet, als er einem Mädchen auf der Straße die Topfe abknippte. In seiner Wohnung wurden noch viele Töpfe gefunden.

Kirchenraub. In der Pfarrkirche in Mondsee (Oberösterreich) wurden die Edelsteine, in denen die Gebeine des hl. Konrad gefast sind, aus dem Reliquienbehälter gestohlen. Die Steine wurden schon in Friedenszeiten auf 1 Million Kronen geschätzt.

Auf folgende am Rathaus angeschlagene

Bekanntmachungen

wird zur Nachachtung hingewiesen:

1. Bekanntmachung des Oberamts Neuenbürg vom 21. Mai 1920 betr. Nottschlachtungen (Enzt. Nr. 119 vom 21. Mai 1920)
2. " " betr. Häute aus Nottschlachtungen Enzt. Nr. 119 vom 22. Mai 1920
3. " " betr. Zulassung des Kleinvorverkehrs mit Speisefertartoffel! vom 20. Mai 1920
4. " " betr. den Verkehr mit Kirschen Enzt. Nr. 118 vom 22. Mai 1920
5. " " betr. Zuckerpreise (Enzt. Nr. 118) vom 12. Mai 1920
6. " " betr. die Fahnen-Feuerversicherung (Enzt. Nr. 116) vom 18. Mai 1920
7. " " betr. Eierpreise (Enzt. Nr. 115) vom 17. Mai 1920
8. " " betr. Bezug von flüchtig. Brennstoff (Benzol) (Enzt. Nr. 113) vom 15. Mai 1920
9. " " betr. Häutemehrerlös (Enzt. Nr. 113) vom 17. Mai 1920
10. " " betr. Maul- u. Klauenseuche (Enzt. Nr. 113)

Wildbad, den 27. Mai 1920

Stadtschultheißenamt: Böhner.

Landtag- u. Reichstagswahl.

Die Kurgäste, welche bei den Wahlen am 6. Juni ds. Js. hier ihr Wahlrecht ausüben wollen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß dies nur möglich ist, wenn sie sich von ihrer Wohnungsgemeinde vorher einen Wahlschein besorgen, den sie zur Wahl mitzubringen haben.

Wildbad, den 27. Mai 1920.

Stadtschultheißenamt: Böhner.

Schutzimpfung gegen Schweinerotlauf.

Die Tierbesitzer werden aufgefordert, bis spätestens 5. Juni ds. Js. die Schweine zur Impfung anzumelden. (Anschlag am Rathaus).

Wildbad, den 27. Juni 1920.

Stadtschultheißenamt: Böhner.

Stottern

Angstgefühl, Stammeln, Räkeln, Lispeln und andere Sprachstörungen beseitigt erfahrener Spezialist unter Garantie, wenn die Untersuchung keine organischen Fehler ergab, ohne Berufsstörung in kurzer Zeit. Keine Apparate die im Mund oder auf dem Körper zu tragen sind etc. (Einzelbehandlung). Amtlich beglaubigte Dankschreiben Geheilte liegen zur Einsicht auf. Nicht zu verwechseln mit minderwertigem Angebot.

Südd. Spezialinstitut f. Sprachstörungen

Zweigdirektion für Baden Pforzheim

Dillsteinerstr. 3a. (Eingang Enzstraße Cafe Heim.)

Sprechstunden: Nur Wochentags 11—1, Sonntags keine Sprechstunden.

Reichs- u. Landtagswahl.

Die Wahl findet am Sonntag, den 6. Juni 1920

von vormittags 8 Uhr bis abends 6 Uhr statt und zwar:

- a. für den Abstimmungsbezirk 39 Wildbad I: Stadtteil A rechts der Enz mit Parz. Kleinenzhof, Windhof und Lautenhof im Rathaus. Wahlvorsteher: Ratschreiber Schmid, Stellvertr. Sekretär d'Argent.
- b. für den Abstimmungsbezirk 40 Wildbad II: Stadtteil B links der Enz mit Parz. Grünhütte, Hochwiese, Lehensägelmühle, Kollwasser, Sommerberg und Ziegelhütte in der alten Volksschule. Wahlvorsteher: Gemeinderat Kappelmann, Stellvertr. Sekretär Gutbub.
- c. für den Abstimmungsbezirk 41 Wildbad III: Sprollenhaus mit Parz. Christofshof, Rälbermühle, Kohlhausle, Nonnenmih, Sprollenmühle im Schulhaus in Sprollenhaus. Wahlvorsteher: Stadtpfleger Brachhold, Stellvertr. Hauptlehrer Widmaier.

Wildbad, den 18. Mai 1920.

Gemeinderat: Vors. Böhner.

Deutsche demokr. Partei Wildbad

Am Samstag den 29. Mai 1920, abends 8 Uhr, in der Turnhalle

grosse öffentliche Wähler-Versammlung

Redner: **Fräulein Mathilde Planck** und **Herr Verwaltungs-Aktuar Staudenmeyer**, seitherige Mitglieder der Landesversammlung.

Hiezu sind Frauen und Männer ohne Unterschied der Partei-Richtung eingeladen.

Mathilde Plank und Verw.-Akt. Staudenmeyer sprechen ferner noch am Samstag, 29. Mai, nachm. 6 Uhr in Calmbach in der Bahnhofswirtschaft — Ausserdem spricht Herr Dr. Frey aus Karlsruhe am Sonntag, 30. Mai, nachm. 5 Uhr in Enzthal im Gasthaus zur Enzta-lust und 7 Uhr abends im

„Hirsch“ in Sprollenhaus.

Erdbeeren, Kirschen, alle Gemüsesorten

fowie empfohlen zu den billigsten Tagespreisen **Hartmann, Hofmann und Mauk**, Vertrieb Südd. Landeserzeugnisse **Heilbronn a. N.**

Telefon 110 — Tel.-Ndr.: Erzeugnisse.

Brotkarten-Abgabe.

Am Samstag, den 29. Mai 1920, Vorm. 8—2 Uhr werden **Brot- und Butterkarten** abgegeben. Städt. Lebensmittelamt.

Freiw. Feuerwehr Wildbad.

Die Kameraden, welche sich am Theater-Wachtdienst beteiligen wollen, haben sich längstens bis morgen Samstag abends 7 Uhr beim Kassier, Herrn Jof. Mayer, Rfm. anzumelden. Das Kommando.

Klavierstimmer empfiehlt sich. Anfragen erbeten in der Tagblattgeschäftsstelle.

Der **Heu- u. Oehmd-Gras-Ertrag** von 36 ar ist zu verkaufen. Zu erfragen in der Tagblattgeschäftsstelle.

Turn-Verein Wildbad. Samstag abend 8 Uhr **Versammlung** im „Grünen Hof.“ Der Vorstand.

Zu verkaufen ein prachtvoller **Majolika-Gasofen** Reformschule Wildbad.

Tüchtiges **Allein-Mädchen** das gut kochen kann, bei hohem Lohn sofort gesucht. Müller, gold. Löwen.

10000 Mark hat gegen Sicherheit (Gebäude oder Grundstück) sofort auszuliehen. Zu erfragen bei der Tagblattgeschäftsstelle.

Zuverlässiges **Fräulein** für das Büffet gesucht. Kurhaus Wildbad.

Bestellungen auf **Tabaksetzlinge** nimmt entgegen **Wilhelm Eitel**, Gemüsehandlung. Für prima Ware wird garantiert.

50 Eimer **Prima Apfelmot** auch von 600 Liter an abzugeben, ebenso ein schweres **Pferd** circa 12 Jahre alt, zum Langholzfahren geeignet zu verkaufen oder zu vertauschen gegen ein leichteres. Näheres im Acker Wildbad.